

Presstext

Michael Sailstorfer
„Reibungsverlust am Arbeitsplatz“

1. Februar – 22. März 2014

Öffnungszeiten:
Mittwoch bis Freitag 11 – 18 Uhr
Samstag 11 – 17 Uhr
und nach Vereinbarung

Mit Michael Sailstorfers „Reibungsverlust am Arbeitsplatz“ eröffnet Grieder Contemporary 2014 die erste Einzelausstellung in den neuen Räumen im Zürcher Löwenbräukunst-Areal (Limmatstrasse 256). Die Ausstellung „Kleine Skulpturen und Zeichnungen“ mit Arbeiten von Thomas Kiesewetter (Mühlebachstrasse 28) wird verlängert bis 15. Februar 2014 und kann nach Vereinbarung besichtigt werden.

Im Spannungsfeld von Konzeptkunst, Fluxus und Land Art bewegen sich Michael Sailstorfers neue herausragende Arbeiten „Reibungsverlust am Arbeitsplatz“, „Raketenbaum“ und „Antiherbst“.

Die eigens für diese Ausstellung produzierte Skulptur „Reibungsverlust am Arbeitsplatz“ besteht aus einem raumgreifenden Mühlrad, das unablässig aus dem darunter liegenden Wasserbecken gespeist wird. Als Industrialisierungssymbol treibt es hier jedoch weder einen Mühlstein noch eine Fabrikmaschine an, sondern einen Autoreifen, dessen Gummibeschichtung dadurch kontinuierlich abgerieben wird.

Um ein Schaffen durch Vernichten geht es ebenfalls bei Sailstorfers „Raketenbaum“, einer Videoarbeit, die eine Baumsprengung zeigt, deren Grund nicht etwa in der Platzgewinnung bestand, sondern vielmehr in der Energiefreisetzung selbst, und damit in der Veränderung eines natürlichen Zustandes durch den Eingriff des Künstlers.

Das Sisyphe-Moment der vergeblichen Arbeit prägt die mehrteilige Foto-Arbeit „Antiherbst“, die im Rahmen der EMSCHERKUNST.2013 entstand. Hierfür hatte sich Sailstorfer einen Baum auf dem Rheindeich in der Nähe von Duisburg ausgesucht. Als im Herbst 2012 die ersten Blätter fielen, begann er in einer Art Langzeitperformance diesen Vorgang umzukehren, indem die grün eingefärbten Blätter wieder an den Baum geheftet wurden. Dieser Prozess wurde filmisch und fotografisch festgehalten, wobei jedwede menschliche Aktion aus dem Dokumentationsmaterial eliminiert wurde. Die geschickt manipulierte Dokumentation lässt den Baum magisch verändert erscheinen. Inmitten der sich natürlich verändernden Landschaft wirkt der ausgewählte Baum von Foto zu Foto künstlicher und seltsam verloren in seiner Umgebung.

Michael Sailstorfer bricht mit seinen neuen Werken in die Realität ein und Idyllen auf. Mit erkennbarem Vergnügen an der Irritation erschafft er verblüffend-eigenwillige Bildwelten und lenkt unseren Blick und unsere Gedanken auf das Alltäglich-Absurde des menschlichen Handelns.

Michael Sailstorfer (*1979) lebt und arbeitet in Berlin. Seine Arbeiten waren unter anderem im PS.1 MOMA, New York, der Schirn Kunsthalle, Frankfurt, im S.M.A.K, Gent und der Kestnegergesellschaft Hannover zu sehen.